

Girls' und Boys'Day 2015

Zahlen – Daten – Fakten

Erfolgskonzept Girls' und Boys'Day

- Der **Girls'Day ist das weltweit größte Berufsorientierungsprojekt** für Schülerinnen. Seit dem der Aktionstag 2001 ins Leben gerufen wurde, haben rund 1,5 Millionen Mädchen teilgenommen.
- Das Pendant „Boys'Day“ gibt es seit 2011. Mehr als 130.000 Jungen haben seitdem die rund 20.000 Boys'Day-Angebote wahrgenommen.

Eingeschränktes Berufswahlspektrum

- Die jungen Frauen in Deutschland verfügen über eine besonders gute Schulbildung. Trotzdem **wählt mehr als die Hälfte der Mädchen nach wie vor aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System** – kein einziger naturwissenschaftlicher-technischer ist darunter. Damit schöpfen die jungen Frauen ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus, und den Betrieben fehlt gerade in technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs.
- Auch Jungen entscheiden sich trotz vielfältiger Stärken und Interessen oft für traditionelle „Männer-Berufe“ wie Kfz-Mechatroniker oder Industriemechaniker, und gegen den sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich. Gerade dort werden aber männliche Fachkräfte und Bezugspersonen dringend gebraucht.

Gute Chancen für Mädchen im MINT-Bereich

- Im 4. Quartal 2014 waren **21,5% aller offenen Arbeitsstellen in Bayern in den MINT-Berufsgruppen zu finden**, also den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Bundesdurchschnitt im 4. Quartal 2014: 18,6%). Mit 22,7% hat **Bayern auch den größten Anteil an allen offenen MINT-Arbeitsstellen in Deutschland**.

- 2013 waren durchschnittlich rund 47.300 Frauen in MINT-Berufen arbeitslos. Das waren 35% weniger als 2007. Damit ist die **Zahl der arbeitslosen Frauen in nahezu allen MINT-Bereichen deutlich stärker gesunken** als die ihrer männlichen Kollegen.
- In den MINT-Berufen sind **Frauen aber mit einem Anteil von durchschnittlich 14% nach wie vor deutlich in der Minderzahl**. In den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften ist zwar gut ein Drittel der Beschäftigten weiblich. In technischen und Informatik-Berufen liegt der Frauenanteil allerdings nur bei geringen 13% bis maximal 17%.
- **Erfreulich ist der kontinuierliche Anstieg bei den MINT-Studentinnen**. Vom Wintersemester 2008/2009 bis zum Wintersemester 2013/2014 ist deren Anzahl deutschlandweit stetig gewachsen. Der Anteil weiblicher Studierender in den Fächern Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Bauingenieurwesen und Elektrotechnik liegt aktuell bei gut 23%.
- Die **Zahl der Studienanfängerinnen im MINT-Bereich ist so hoch wie noch nie**. Im Fach Elektrotechnik ist der Anteil der Studienanfängerinnen von 9,7% in 2008 auf 13,5% in 2013 gestiegen. Ähnlich sieht es auch im Bereich Informatik aus. Dort hat sich die Zahl der Studienanfängerinnen von 18,6% in 2008 auf 22,7% in 2013 gesteigert.
- Die positive Entwicklung zeigt sich auch bei den Absolventinnen-Zahlen. So schlossen **2013 über 50% mehr MINT-Absolventinnen** ihr Studium ab **als im Jahr 2008**.

Positiver Trend in technischen Berufen

- **Frauen sind sowohl im Handwerk als auch in der Industrie nach wie vor stark unterrepräsentiert**. Im Jahr 2013 lag der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen in Handwerksberufen bei nur 11%. Im Bereich der Industrie (z.B. Bedienen von Industrieanlagen, Montage und Kraftfahrten) liegt der Frauenanteil bei 15%.
- In den vergangenen Jahren ist aber eine **erfreuliche Steigerung der Anteile weiblicher Fachkräfte in technischen Berufen** zu verzeichnen. Weit vorne liegen hier die Elektroberufe, Flug- und Fahrzeugbau sowie Maschinenbau. So ist die **Anzahl der Absolventinnen in den Elektroberufen seit 2006 um fast 50% gestiegen**. Bei Flug- und Fahrzeugbau und Wartungsberufen liegt die Steigerung der Absolventinnen seit 2006 sogar bei fast 59%.

- Der **positive Trend schlägt sich auch bei den Beschäftigtenzahlen nieder**. So ist beispielsweise der Anteil der Mechatronikerinnen und Automatisierungstechnikerinnen 2013 gegenüber dem Vorjahr um rund 12% gestiegen. Im Bereich der **geowissenschaftlichen Berufe** ist ein Anstieg von fast 10% zu verzeichnen; **rund ein Drittel aller Beschäftigten ist hier inzwischen weiblich**.

Erziehung ist nach wie vor überwiegend in weiblicher Hand

- **Rund 95% der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen sind weiblich** (Stand: März 2014). Auch wenn sich der Anteil der männlichen Beschäftigten seit 2007 leicht erhöht hat, liegt er immer noch bei nur 4,9%.
- **Erfreulicherweise können sich aber immer mehr Männer für den Beruf des Erziehers begeistern**. So lag der Anteil männlicher Schüler, die sich im Schuljahr 2012/2013 in einer Ausbildung zum Erzieher befanden bei knapp 17%. Bei der Ausbildung zum Kinderpfleger lag der Anteil männlicher Azubis bei 13,5%.

Auch in der Pflege ist die Mehrzahl der Beschäftigten immer noch weiblich

- Der **Männeranteil bei den Pflegekräften in der ambulanten Pflege liegt lediglich bei rund 13%** (Stand: Dezember 2013). Auch im stationären Bereich sind es mit 15% gerade einmal 2% mehr. Männer sind hier nach wie vor also deutlich unterrepräsentiert.
- Die Zahl der männlichen Ausbildungsanfänger hat sich in den letzten Jahren allerdings deutlich erhöht. So lag der **Anteil der Männer bei den Auszubildenden im Pflegebereich 2012 bei 21%**.